

**Arenen der ästhetischen Bildung
Kampf mit unfassbarem Leid - Ästhetik im Umgang mit der
Erdbebenkatastrophe in Japan**

Peter Ackermann

- 1) Was geschah?
- 2) Versatzstücke, die bereitstehen, um in der Arena des Leids zur Aufführung zu gelangen
- 3) Welche abstrakteren Orientierungsgrößen unterliegen den Verarbeitungsformen von Leid?
- 4) Der Kampf mit dem Leid: Der Wille zur Gestaltung des Selbst

TEIL 2

3) Welche abstrakteren Orientierungsgrößen unterliegen den Verarbeitungsformen von Leid?

Sowohl die Diskurse zur Verarbeitung von Leid, wie auch die Strukturen der entsprechenden Handlungsabläufe legen es nahe, als Ziel sehr konkret die Aufhebung von Leid zu sehen, also die Leidenslosigkeit. Leidenslosigkeit erweist sich dabei als ein Zustand des Ausgleichs, wir können auch sagen: Des Geheiltheits durch Verbundenheit – Verbundenheit von Zertrenntem und von Gegensätzlichem. Dadurch wird die leidvolle Extremposition des Einzelnen im neutralisierenden Kontext des Verbundenseins aufgehoben. Diese Form des Heilens würde sich auch unmittelbar ableiten lassen aus den traditionellen Theorien der japanischen Heilkunst, die hier sicherlich implizit wirksam sind.

Zahlreiche Grundkonfigurationen illustrieren den Prozess des Heilens durch verbindenden Ausgleich: Etwa die systematische Paarung komplementärer Größen wie Geben und Bekommen, Erbitten und Verdanken, Vorschau und Rückblick. Nicht zuletzt sind die Buddhafiguren selbst Sinnbild des innerlichen Ausgleichs und damit der Leidensfreiheit.

糸	繫	<i>tsunagu</i>	"binden, verknüpfen"
糸	続	<i>tsuzuku</i>	"fortsetzen"
糸	絆	<i>kizuna</i>	"das Band"
	メッセージ		"message"
糸	縁	<i>en</i>	"das schicksalshafte Verbundensein"

Die Elemente 糸 und 糸 in obenstehenden Schriftzeichen verweisen alle auf die Idee "Faden, mit einem Faden verbinden, zusammenbinden"

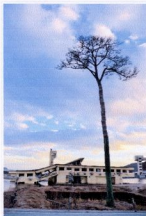
Gerade im Zusammenhang mit der Katastrophe von 2011 sind Begriffe des Verbindens

zentral: *tsunagu* (binden, verknüpfen) ist eines der wichtigsten Stichworte, ferner *tsuzuku* (fortsetzen), *kizuna* (Band), aber auch das englische "message". Ueber allem steht der Begriff *en*, der Kernbegriff des Weltenprinzips. *en* bedeutet etwa "schicksalhaftes Verbundensein von allem mit allem"; was kein *en* hat oder wer *en* zerschneidet, ist nicht lebensfähig.

Ein für ganz Japan symbolträchtiges Sinnbild des Verbundenseins auf der Zeitachse von der Vergangenheit über die Gegenwart hinweg ist die "Alleinstehende Kiefer von Rikuzen



Takata".



Hier im berühmten Park von 70'000 Kiefern blieb nach dem Tsunami eine einzige, 270 Jahre

alte Kiefer stehen. Die Hoffnung, sie möge als Symbol von Lebenswillen überleben, zerschlug sich jedoch; sie starb im salzigen Sumpf, der einmal ein wunderschöner Park gewesen war. "9 Monate lang war sie die Stütze unserer Hoffnungen," sagte Bürgermeister Toba. Durch ein kompliziertes Klon-Verfahren gelang es aber, aus einem Tannzapfen 4 kleine Sprösslinge zu ziehen.



Die Namen, die diese Sprösslinge nun tragen,

verweisen auf das Grundprinzip von Leben: Leben kann nur aus Verknüpfungen durch die Zeiten hinweg entstehen. So heisst der älteste Sprössling Nobiru (der Wachsende), dann folgen Taeru (der Ertragende) und Inochi (Leben an sich), und schliesslich eben Tsunagu (der Vorgehendes mit Nachfolgendem verbindet).

Eine simple Form des verbindenden Ausgleichs ist Dank. Seine zentrale Bedeutung geht aus fast übertrieben detaillierten Darstellungen nach der Katastrophe hervor: "Um 8 Uhr konnte der Bus mit den seit dem Erdbeben in der Parkanlage seit Tagen isolierten Gästen endlich die Heimfahrt antreten. Als ein Mann von weit über 70 in den Bus stieg, sah er die hinten aufgestapelten Getränke und Kuchen, um die sich die Betreiber des Parks noch gekümmert hatten. Er zog sein Portemonnaie, stieg wieder aus, ging zum Empfangsbüro zurück und sagte: 'Wir haben die letzten Tage bei Ihnen unentgeltlich die Nächte verbringen dürfen. Ich bin mir bewusst, was Sie alles für uns getan haben. Lassen Sie mich wenigstens dafür eine Kleinigkeit bezahlen.' Doch die Empfangsdame winkte ab und sagte mit lächelndem Gesicht: 'Nein, das ist in Ordnung so. Ganz unsererseits haben wir Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet. Tragen Sie Sorge zu sich und kommen Sie gut nach Hause.'" (Shimizu 2011: 61)

Der Begriff *tsunagu* (Vorgehendes mit Nachfolgendem verbinden) findet sich als zentrales

Konzept auch in den Diskursen wieder, die auf die Gefahr hinweisen, dass Leben von nun an nicht mehr aufgehoben sein könnte in der Kontinuität der Zeitdimension; da heisst es: "Die Region besitzt ihre eigenen Narrative (*monogatari*). Die Pflege des Körpers folgt zwar allgemeinen, nicht kulturbezogenen Narrativen. Die Pflege des Seelischen aber ist gebunden an die lokalen Narrative, an die Verknüpfung mit den Menschen, die einem nahestanden und –stehen. "Nicht grossartige Städteplanungen sind jetzt gefragt, sondern es geht darum, die Erinnerungen zu verbinden, so dass daraus (wieder) ein zusammenhängendes Band entsteht." (vgl. Mori 2011: 208)

Ausdrücklich sprechen einige Autoren vom *en* der Region, vom Verbundensein von allem mit allem. Da heisst es etwa: "Wer im Katastrophengebiet war, wird wissen, wie stark dieses von *ji-en* geprägt ist (also vom *en*, das geographisch gegeben ist). Hier sind die als Lebensgrundlage dienenden Tätigkeiten von Generation zu Generation überliefert worden. Die Menschen wollen dort weiterleben. Ich persönlich kann so etwas kaum nachvollziehen. Aber es ist so, auch wenn dies manchmal eine feindliche Haltung gegenüber Aussenstehenden mit sich bringt." (vgl. Yuasa 2011: 218-219)

"Zudem sollten wir bedenken: Eine Katastrophe ist ein Einschnitt, Leben aber ist diesem Einschnitt übergeordnet. Die betreffenden Orte sind nicht nur Orte der Katastrophe; es sind Orte, an denen sich Leben fortsetzt. Viele Diskussionen zum Wiederaufbau vergessen die Historizität von "Leben". (vgl. Yuasa 2011: 212-215)

Viele Berichte schildern uns die Mechanismen des Wiederentstehens von Leben. Dabei handelt es sich stets um kreisartige Verläufe, die verbinden und im Ergebnis als Verbund erst Leben möglich machen: "Die Menschen im Katastrophengebiet", heisst es, "haben auf einen Schlag zwei Dinge verloren: geliebte Menschen, und einen Ort zum Arbeiten. Wieder arbeiten zu können ist wichtig. Findet man Arbeit, kommt Rhythmus ins Leben zurück. Verdient man wieder etwas, kann man mit der Familie in die Stadt zum Nudelladen gehen. Ja, und der Nudelladen, der ist jetzt auch in den Notunterkünften präsent. Wenn die Gäste kommen, kommt auch Geld herein. Kommt Geld herein, kann der Ladenbesitzer, wenn er Pause hat, Kaffee trinken gehen. Wenn er Kaffee trinken geht, kommt Geld in die Kasse des Kaffeehausbesitzers. Solche Kreisläufe bringen langsam, langsam neue Vitalität zurück." (vgl. Kamata/Saitô 2011: 82-83)

Aufgehoben im Ausgleich, im Kreislauf, in der Historizität erweisen sich als zentrale – eigentlich geometrische und damit ästhetische - Konzepte. Als eine Art Aufgehobensein

darf übrigens auch das japanische Bad im heissen Wasser aufgefasst werden, das von Kindheit an mit äussersten Glücksgefühlen verbunden ist. Die geometrische Aesthetik des



Verbundenseins zeigt sich im Bild dieses ad hoc errichteten Badehauses im Gelände des Eizōji-Tempels im Katastrophengebiet von Ishinomaki (Kamata/Saitō 2011: 12).

Wir können festhalten: Die sinnlich wahrnehmbare Gestaltung von Ausgleich steht im Mittelpunkt des Umgangs mit der Katastrophe. Diese Fokussierung auf seelische, immaterielle Werte fällt umso mehr auf, als die materiellen Werte oder gar finanzielle Hilfen nur nebenbei angesprochen sind. Stets sehen wir den Willen zum Gestalten von Verbindungen, durch die sich auch ein tiefes Vertrauen in die Möglichkeiten der gestalterischen Selbsthilfe manifestiert.

4) Der Kampf mit dem Leid: Der Wille zur Gestaltung des Selbst

Wie anfangs dargestellt, besitzt das Japanische durch die Ueberlieferung als Brauchtum eine grosse Fülle von gestalterischen Möglichkeiten, um der Erfahrung von Leid etwas Konkretes entgegenzusetzen, etwa das Kreieren von Buddhafiguren, Trommelspiel, Feste und Feiern, aber auch Kalligraphie oder der Bezug zu landesweit bekannten Maskottchen.

Wie zudem vorangehend diskutiert, spielt das Konzept von Ausgleich – also die Verbindung mit dem Anderen – konzeptionell die entscheidene Rolle für die Erlangung von Leidensfreiheit. Leidensfreiheit ist aber nicht einfach ein passiver Zustand (auf die im wesentlichen durch die buddhistische Lehre gegebene Untermuerung dieser Sichtweise kann ich hier nicht eingehen), sondern sie dient der Aufrechterhaltung von Lebensenergie und damit der Kontinuität von Leben. So äussert sich eine Tanzgruppe aus Fukushima etwa wie folgt: "Unter uns sind einige, deren Zuhause vom Tsunami überrollt wurde oder die

wegen der Atomstrahlen evakuiert wurden. Doch wir müssen etwas tun für unsere Heimat. So entschieden wir uns für eine Tournee durchs ganze Land. Unser Motto lautet: 'Wir sind guter Dinge', und die Tournee heisst: 'Das Knüpfen von Banden im ganzen Land' (Shimizu 2011: 140). Wir wollen unsere Lebenskraft (*genki*) zeigen und damit den anderen etwas von unserer Lebenskraft weitergeben." (Shimizu 2011: 117)

Das Prinzip des Ausgleichs von Geben und Gegen-Geben kann man in Tokyo am Bahnhof



Kanda sehen (Bild P.A.).

Hier hängen Wände voller kleiner "messages", die einerseits Ermutigungen an die betroffenen Regionen geben, andererseits aber die Gebenden auch wissen lassen, dass die betroffenen Regionen selbst – trotz Notlage - auch "gegen-geben".

"Messages" ins Katastrophengebiet besagen etwa: "Ich bete dafür, dass der Ort, an dem ich geboren bin, wieder voller lächelnder Gesichter ist. Was ich tun kann, tue ich Schrittlchen für Schrittlchen. Doch die Menschen aus Nordost-Japan sind stark – es wird ihnen gelingen!",

oder: "Ich sehe Euch, wir ihr euch mit voller Kraft bemüht, die Erdbebenkatastrophe zu überwinden. Das gibt mir viel zu denken. Wir wollen uns miteinander Mühe geben, knickt nicht ein!"

Demgegenüber "Messages" aus dem Katastrophengebiet, etwa: "Der Tsunami war schrecklich, aber da wir Ihre Unterstützung und Ermutigung empfangen dürfen, haben wir unsere Lebenskraft wiedergewonnen. Das Lächeln ist auf unsere Gesichter zurückgekehrt. Danke schön! Kommt unser grosses Fest schauen! Wir sind alle voller Lebensenergie!", oder: "An alle im Land - Wir danken fuer Ihre Unterstützung. Es ist eine lange und strenge Wegstrecke, doch wollen wir so schnell wie möglich wieder zum normalen Leben zurückkehren und so Ihre Erwartungen erfüllen. Hier gibt es Reis, Gemüse, Obst, Meeresfrüchte, und lauter Menschen mit warmen Herzen!"



"Gegen-Geben" der Katastrophenregion ist auch in folgendem Beispiel eine Selbstverständlichkeit: Jedes Jahr kommen zum grossen Makrelenfest in Tokyo aus Kesenuma kostenfrei 5000 Fische. Doch jetzt ist Kesenuma zerstört und verbrannt. Dennoch: Auch dieses Jahr sind aus Kesenuma 5000 Fische eingetroffen. "Wir haben," sagte der Repräsentant, "aus unserem Ersparten die zerstörten und verbrannten Netze und Fischereigeräte ersetzt. Wir wollen die Gunst der Menschen, die uns geholfen haben, begleichen. So zeigen wir, dass wir auf eigenen Beinen stehen können. Deshalb schickten wir auch dieses Jahr 5000 Makrelen."

Der Kampf mit dem Leid kann nur gewonnen werden, wenn der Kreislauf der Lebenssicherung gewahrt bleibt, und das heisst auch: wenn die Bemühung um Anschlussfähigkeit nach aussen nicht abbricht. Als letzter Punkt meines Vortrags möchte ich zeigen, in wie hohem Masse Anschlussfähigkeit als etwas Leibliches zu verstehen ist, als etwas, was mit der Gestaltung des Körpers zu tun hat. Nur so können etwa die grossen Feste verstanden werden, die in den betroffenen Gebieten begangen wurden:



In einer Notunterkunft in der Präfektur Fukushima führen die Idole aus Namie – einem der am schlimmsten betroffenen Gebiete – den Tanzgesang "Wir lieben die gebratenen Nudeln von Namie" auf.



舞の衣装が 花魁を思わせます。



(写真上) 舞祭の復興祭では、ハワイアンスの歌CMソング「崖」に彼女たちが考えた振り付けを披露。(写真下) 再開初日のステージ。誰よりも彼女たちが自身がダンスを楽しんだ。



(写真上) 12月1日、お客様をお迎え、右から大塚、加藤、社長のお慶、事業本部長の松崎、ティアラもリカ(加藤)。(写真下) バンドメンバーの演奏にも参加もする。

Die Gruppe der "Hawaiians",

ebenfalls aus der Präfektur Fukushima, führt den Tanz "In Fukushima sind wir guter Dinge" auf.



Zwei Oberschulen aus Fukushima

organisieren das Fest der lokalen Wiederbelebung unter dem Motto "Wir bringen Euch mit unvergleichlichem Lächeln Kraft und Gesundheit".

Welchen zentralen Stellenwert körperliche Selbstgestaltung besitzt überraschte mich doch, als ich mich mit einer vor kurzem erschienenen Studie zu *Saigai Stress* (Katastrophen-Stress) vom Arzt und Psychiater Hosaka Takashi befasste (Hosaka 2011). Die Studie hat ca. 200 Seiten. Zuerst bespricht sie – vor dem Hintergrund der Katastrophe von 2011 - Ursachen für Stress und Behandlungsmöglichkeiten. Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei die ungeheure Zunahme von Stress dadurch, dass einem die Medien jedes Detail ins Haus übertragen, so dass Katastrophen heute die gesamte Bevölkerung traumatisieren. Jedoch: solche systematischen Ueberlegungen füllen nur die Hälfte der Arbeit von Hosaka. Von der Mitte an steht nur noch ein einziges Thema im Vordergrund:

egao (das lächelnde Gesicht). Liest man die verbleibenden 100 Seiten zu Ende, wird deutlich, dass Ueberwindung von Leid und Stress die Gestaltung des eigenen Körpers erfordert. Dabei geht vom Ich die Gegenkraft zur Härte von Leid – nämlich die Sanftheit von ausgleichendem Lächeln – aus und kehrt als "Gegen-Gabe" des Anderen wieder zum Ich zurück.



Das Glück kommt zu dem, der

lächelt

Eine von vielen Geschichten zur Bedeutung von egao, die Hosaka dafür erzählt, ist folgende: "Der Friseur K war mitten in der Arbeit, als das Erdbeben zuschlug. Sogleich ordnete er die Flucht seiner Gäste an und rannte dann nach Hause zu seiner Frau. Seine Frau war schwanger. Zum ersten Mal würde K Papa, und er hatte tagelang nach einem passenden Namen für das Kind gesucht. Doch wo sein Haus und seine Frau hätten sein sollen, war alles vom Tsunami verschluckt. K rannte von Notstelle zu Notstelle, auf der Suche nach seiner Frau. Er begegnete ihr wieder aufgebahrt als Leiche. Schuldgefühle und Trauer ließen ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. Als er zum Friseurladen zurückkehrte, waren die Fenster zerbrochen, und alles war von Schlamm bedeckt. Die Geräte waren im Meerwasser verrostet. Doch seine Kunden ermunterten ihn: Gell, mach weiter, ich komme mir wieder die Haare schneiden lassen! Nach 2 Wochen wurde Ks Frau beigesetzt. Da fasste K den Entschluss: Das was ich kann ist Haarschneiden. Er erinnerte sich, wie die Kunden, wenn der Haarschnitt fertig war, ein lächelndes Gesicht zu machen pflegten. Also,

was ich kann, sagte er sich, das ist, den Kunden zu einem lächelnden Gesicht verhelfen. Für meine Frau, die mich unterstützt hatte, und für die Kunden, die die Wiedereröffnung meines Ladens erhoffen, will ich mich zusammenreißen, wieder die Schere in die Hand nehmen. Ich möchte antworten auf die Wünsche der Kunden, die auf mich gewartet haben. Und ich möchte ihnen ein lächelndes Gesicht wiedergeben." (Hosaka 2011: 120-121)

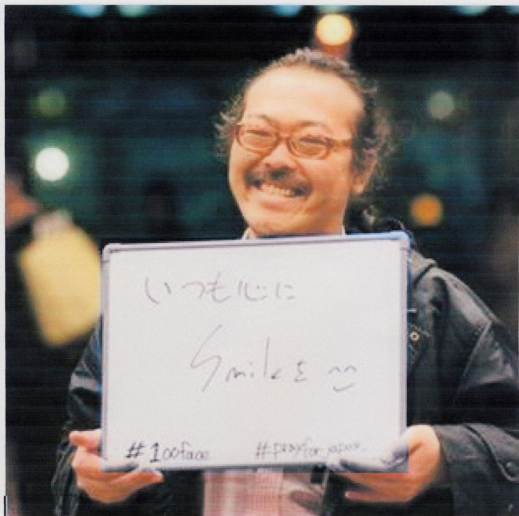


Die Hawaiians-Tanzgruppe bestätigen in ihrem Buch "Der 11.März für Die Hawaiians von Fukushima" (Shimizu 2011), dass Lächeln der Grundmotor für die Wiederkehr der Lebens ist; ihr Schlusskapitel heisst denn auch – wie könnte es anders sein: *Egao*.

So gibt es in Japan unzählige Aktionen, um *egao* ins Katastrophengebiet zu senden. Das Internet-Projekt "100 lächelnde Gesichter für das Katastrophengebiet" vom April 2011



enthält zum Beispiel folgende Bilder:



いつか心に

Smile ☺

#100face

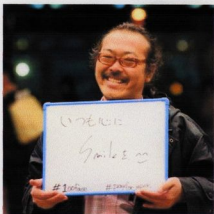
#easyfor paper

Bitte lächeln Sie!



Lasst uns gemeinsam uns Mühe

geben!



Im Herzen immer ein smile

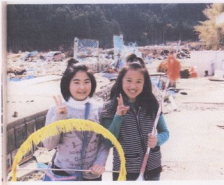
Vor einigen Monaten waren noch 83'951 Personen in Notunterkünften. Am 6. Januar 2012 zählte man 15'844 identifizierte Tote und 3450 Verschollene.



(In der Eisenbahn der Erinnerung

ins Katastrophengebiet)

Doch gerade im Katastrophengebiet ist *egao* ganz offensichtlich eine kraftvolle Form des Kampfes mit dem Leid (Bild aus Kamata/Saitô 2011: 26) -



Quellen:

Hosaka Takashi (2011) : *Saigai Stress – Chokusetsu hisai to hōdō higai* [Katastrophen-Stress – Schaden durch direktes Betroffensein und Schaden, der durch mediale Uebersmittlung entsteht], Tokyo (Kadokawa).

Kamata Minoru, Satô Maki (2011) : *Kibô* [Hoffnung]. Tokyo (Tokyo Shoseki).

Mori Mayumi (2011): Tōhoku no kioku no kura o [(Wir brauchen) einen Speicher für die Erinnerungen von Tōhoku]. In: Uchihashi Katsuto: *Dai-shinsai no naka de – watashitachi wa nani o subeki ka* [In (einer Situation) eines grossen Erdbebens – was sollten wir tun?], Tokyo (Iwanami), S. 203-210.

Noda Fumitaka (2011) : *Saigai to bunka – kokoro yuragu hitobito* [Naturkatastrophe und Kultur – (Blick auf die) Menschen, die voll innerer Unruhe sind]. In: Uchihashi Katsuto: *Dai-shinsai no naka de – watashitachi wa nani o subeki ka* [In (einer Situation) eines grossen Erdbebens – was sollten wir tun?], Tokyo (Iwanami), S. 196-202.

Shimizu Kazutoshi (2011) : *Hula Girl 3.11 - Tsunagaru kizuna* [Der 11.März der Hula-Girls – Bande, die verbinden]. Tokyo (Kōdansha).

Uchihashi Katsuto (2011) : *Dai-shinsai no naka de – watashitachi wa nani o subeki ka* [In (einer Situation) eines grossen Erdbebens – was sollten wir tun?], Tokyo (Iwanami).

Yuasa Makoto (2011) : *Hisaichi ni wa seikatsu ga tsuzuite iru – fukkō e no shiten* [Im Katastrophengebiet geht das Leben weiter – der Blick auf das Wiederaufleben]. In: Uchihashi Katsuto: *Dai-shinsai no naka de – watashitachi wa nani o subeki ka* [In (einer Situation) eines grossen Erdbebens – was sollten wir tun?], Tokyo (Iwanami), S. 212-221.

Bilder und Information zur "alleinstehenden Kiefer von Rikuzen Takata":

<http://www.asahi.com/national/update/1214/TKY201112140586.html>

<http://www.asahi.com/special/10005/TKY201112130521.html>

<http://www.asahi.com/special/10005/TKY201109120509.html>

<http://www.asahi.com/national/update/0628/TKY201106280283.html>

Bilder und Information zur Verbrennung der Hölzer aus dem Katastrophengebiet:

<http://www.asahi.com/national/update/0815/OSK201108150221.html>

<http://www.asahi.com/special/10005/TKY201108080552.html>

<http://www.asahi.com/national/update/0705/OSK201107040187.html>

In der Eisenbahn der Erinnerung:

<http://www.asahi.com/national/update/1226/TKY201112260271.html>

Bilder und Information zu den Idols von Namie:

<http://www.asahi.com/national/update/0816/TKY201108160157.html>

Bilder und Information zu den fliegenden Karpfen (koinobori):

<http://www.asahi.com/special/10005/OSK201104200139.html>

<http://www.asahi.com/photonews/SEB201105040035.html>

<http://www.asahi.com/photonews/TKY201105030365.html>

Bilder und Information zu den Hula Girls (die "Hawaiians"):

<http://www.asahi.com/photonews/TKY201105210603.html>

Bilder und Information zum Buddha aus Zeitungspapier:

<http://www.asahi.com/photonews/OSK201106090108.html>

Bilder und Information zum Schnitzen der Buddha-Figur für den Kiyomizu-Tempel:

<http://www.asahi.com/national/update/0827/TKY201108270482.html>

Bilder und Information zum Schnitzen der Jizô-Figur für den Zenkôji-Tempel:

<http://www.asahi.com/national/update/0105/TKY201201050088.html>

Bilder und Information zur "Internet-Aktion: 100 lächelnde Gesichter":

<http://www.nishinippon.co.jp/npn/item/237933>

Bilder und Information zu den Veranstaltungen von Schulen im Katastrophengebiet:

<http://sankei.jp.msn.com/life/news/111106/edc11110617490001-n1.htm>

Bilder und Information zu den 5000 Fischen aus Kesenuma:

<http://www.sponichi.co.jp/society/news/2011/08/29/kiji/K20110829001508260.html?feature=related>

Bilder und Information zu den Neujahrskarten für Hikonyan:

<http://www.sponichi.co.jp/society/news/2012/01/05/kiji/K20120105002372270.html>

Bilder und Information zum Beten:

<http://www.asahi.com/national/update/1211/TKY201112110139.html>

Bilder und Information zu den Festen und Tanzaufführungen im Katastrophengebiet::

<http://www.asahi.com/special/10005/TKY201108150327.html>

<http://www.asahi.com/national/update/0506/TKY201105060009.html>

<http://www.asahi.com/national/update/0924/TKY201109240086.html>

Bilder und Information zum Drachenfliegen in Ôtsuchi:

<http://www.asahi.com/national/update/0107/TKY201201070283.html>

Bilder und Information zum Schicksal des Bürgermeisters von Rikuzen Takata:

<http://www.asahi.com/national/update/0406/TKY201104060202.html>

<http://www.asahi.com/national/update/0406/TKY201104060202.html>

<http://unkar.org/r/wildplus/1300347151>

Copyright: www15.atwiki.jp/konkatu346/?plugin=ref&serial=197)

Copyright: prt.iza.ne.jp/.../news/20110313/399373_c450.jpg

Der Originaltext in japanischer Sprache stammt von Hiratsuka Manabu und Inoue Yûichi; in diesem Aufsatz werden nur Auszüge daraus wiedergegeben.